

NACHGEFRAGT NACHGEHAKT

... zum Thema Platzreife, Stableford
und die Zukunft des Golfsports.



Alan Hogg, Geschäftsführer von Kingsbarns in St. Andrews – einem der schönsten Golfplätze –, sagte einmal, er würde die Platzreifeprüfung in Deutschland sofort abschaffen. Seiner Meinung nach gibt es nur zwei wichtige Regeln auf dem Golfplatz: Spiel schnell und töte niemanden. Wir sprachen darüber...

Text und Fotos:
Rudolf Reiner
Illustration:
Madeleine Kaluza



Kein
Mensch
hat doch
Spaß
daran,
irgend-
etwas
über-
haupt
nicht zu
können.

... mit Alexander Freiherr von Spoercken,
Vorsitzender des Bundesverbandes Golfanlagen.

Sie wollen die Platzreife abschaffen?

Alexander Freiherr von Spoercken: Richtig.

Sie sind der Vorsitzende des Bundesverbandes
Golfanlagen. Warum schlagen Sie das den andern
nicht vor?

von Spoercken: Die würden mich für verrückt halten. Aber mit meinem Statement „schafft die PE ab“ bringe ich einige Leute zum Nachdenken. Ich meine damit auch nicht, dass man jeden Golfinteressierten sofort auf den ersten Abschlag schicken sollte. Ich meine vielmehr, dass wir mehr an die Eigenverantwortung und die Vernunft des Golfinteressierten appellieren sollten, als ihn quasi Par Ordre Du Mufti (Anm. d. Red.: ironische Umschreibung einer auf Autorität beruhenden Anweisung) eine Platzreife abzuverlangen. Kein Mensch hat doch Spaß daran, irgendetwas überhaupt nicht zu können. Und wenn

Langsames Spiel hat nichts mit Anfängern zu tun.

ich einen Sport ausüben möchte, dann ist es doch selbstverständlich, dass ich mich vorher schlau mache, wie dieser funktioniert. Zum Beispiel, indem ich vorher Trainerstunden nehme oder es mir von Freunden oder Verwandten zeigen lasse. Die Platzreife gibt es doch nur in Deutschland. Uns liegt das halt sehr, alles regeln zu wollen. Es ist doch eigentlich unvorstellbar, dass man einem erwachsenen Menschen, der Geld in die Kasse spielt, sagt, er müsse eine Platzreife ablegen. Also mir läuft das zuwider. Nehmen sie den Reitsport. Kein Mensch schwingt sich auf ein Pferd und reitet ohne Erfahrung in ein Springturnier. Der Mensch ist sehr viel intelligenter, als ihm das gewisse Funktionäre unterstellen.

Unser chiliGOLF-Artikel „Platzreife in drei Tagen“ hat sehr viel Resonanz erzeugt. Nicht nur positive. Viele Leser sagten, man fördere damit das langsame Spiel. von Spoerken: Langsames Spielen hat nichts mit Anfängern zu tun. Das liegt an verschiedenen Faktoren. Das langsame Spiel kenne ich z. B. aus Amerika oder England überhaupt nicht. Hier geht es ja schon mit Stableford los. Stableford ist der größte „Verlangsamterer“, den es gibt. Es ist egal wie ich spiele, ich kann den Ball nach rechts oder links spielen, dann mache ich eben einen Strich. Aber den Ball, den ich



zur Seite verschossen habe, darf ich 5 Minuten lang suchen. Beim Zählspiel muss ich mich konzentrieren. Das ist nur ein Grund. Ein anderer Grund sind die Antworten, die ich bekomme, wenn ich versuche das Spiel zu beschleunigen: „Ich habe mein Greenfee bezahlt, ich spiele hier so lang ich will.“ Oder: „Ich bin hier Mitglied“, und so weiter. Wir müssen uns wirklich fragen, ob das Golfspielen wirklich mit der deutschen Mentalität kompatibel ist. Die Angelsachsen haben eine angeborene Höflichkeit, wir hingegen eine anezogene. Das ist ein großer Unterschied. Wir fahren auf der Autobahn links – und wir bleiben auch links – wenn wir denken, dass wir das schnellere Auto haben. Entsprechend benehmen wir uns auf dem Golfplatz. Die Angelsachsen nehmen von Natur aus mehr Rücksicht auf Ihre Mitspieler. Wir hingegen werden nicht gerne überholt. Es gibt eine ganze Menge Faktoren, warum Golf langsam ist. Am wenigstens sind es die sogenannten Anfänger. Schauen sie sich doch mal einen Flight von Einstelligen an. Die krabbeln um das Grün, als ob sie Martin Kaymer wären.

Wie kann man Golf wieder attraktiver machen?

von Spoerken: Wir brauchen Leitwölfe, Journalisten vom Schlage eines Harry Valerien und ein positives Image. Da suche ich aber noch nach einer Antwort. Ich kann nicht verstehen, wie dieser Sport, der soviel positive Faktoren hat, ein so schlechtes Image hat.



Ist Golf spielen kompatibel mit der deutschen Mentalität?

Der DGV sollte sich in Luft auflösen.

Vielen berufstätigen Menschen fehlt die Zeit zum Golf spielen.

von Spoerken: Der Faktor Zeit ist immer wichtiger geworden. Viele Sportarten – und auch Golf – müssen darauf reagieren. Man kann von 18 auf 9 Löcher gehen oder sogar auf dreimal 6 Löcher. Damit ist der Sport zeitgemäßer. Die Menschen wollen auch keine Mitgliedschaft mehr, sie wollen unabhängig und ungebunden sein.

Kann man denn auf Greenfee-Basis eine Anlage betreiben?

von Spoerken: Ich denke, wir sind auf dem Weg dorthin. Im Augenblick ist das Greenfee noch zu günstig in Deutschland.

Was könnte der DGV tun, damit der Sport interessanter wird?

von Spoerken: Viel! Am meisten, wenn er sich in Luft auflöst. Wie soll sich ein Sport entwickeln, der, um ihn auszuüben voraussetzt, dass der Interessent Mitglied in einem Verein ist, dieser Verein wiederum zwangsweise Mitglied in einem Monopolverein ist, und dieser Monopolverein die Anzahl der Mitglieder im Verein limitiert?



Die Leute glauben, sie würden Golf mehr genießen, wenn sie Golf besser spielten. In Wirklichkeit spielen sie besser, wenn sie Golf mehr genießen.



Ihre Meinung zu Stableford haben sie bereits geäußert. Aber hat Dr. Stableford versagt?

von Spoerken: Das ist eine Mentalitätsfrage. In der Theorie hat er vollkommen Recht. Er hat aber nicht mit dem Teutonen gerechnet, der den Ball ab einer bestimmten Punktzahl eben nicht aufnimmt, sondern darauf beharrt, dass er seinen Mitgliedsbeitrag bezahlt habe und deshalb den Ball bis zum Ende spiele. Stableford wäre schon okay, es spielt nur keiner wie es gedacht war.

Wollen Sie noch etwa loswerden?

von Spoerken: Dr. Joseph Parent sagt in seinem Buch „Zen Golf“: „Die Leute glauben, sie würden Golf mehr genießen, wenn sie Golf besser spielten. In Wirklichkeit spielen sie besser, wenn sie Golf mehr genießen.“ Dem ist nichts mehr hinzuzufügen.



Entweder
wir
wollen
Leute
zum
Golfen
bewegen,
oder
nicht.

**Ein ganz anderes Konzept verfolgt
Thomas Unverricht, Vorstand Golfclub Hameln:
Der Golfführerschein ist die Zukunft.**

Was halten Sie von der klassischen Platzreife
Thomas Unverricht: Die Platzreife vom DGV wird den Leuten überhaupt nicht mehr gerecht. Entweder, wir wollen Leute zum Golfen bewegen, oder nicht. Mit einem normalen Platzreifekurs, wie er allgemein angeboten wird, verstörte ich die Menschen einfach nur. Wie soll ein Mensch in einer oder in drei Wochen einen Sport kennenlernen und sich dann entscheiden, ob er den Sport weitermachen will oder nicht. Ich lerne doch nichts kennen, noch nicht mal Mitglieder. Ich vergraule die Leute doch damit. Alle Clubs, die ich kenne, haben eine Abschlussquote von 25 %-30 %. Die anderen 70 % gehen nach Hause und sagen, dass Golf nichts für sie ist. Wir schaffen gut 50 %.

Mit einem normalen Platzreifekurs verstöre ich die Menschen nur.



Was genau ist ein Golfführerschein?

Unverricht: Der Kunde bekommt in 12 Wochen 66 Möglichkeiten, Golf kennenzulernen. In einem Kästchen haben wir 66 Karteikarten mit Angeboten: 10 Trainerstunden, Golf fitness mit einem speziell ausgebildeten Physiotherapeuten, Etikette und Regelkunde, begleitendes Golfen, und so weiter. So gibt es z. B. die Karte „Rookie individuell“, mit der sich die Leute bei uns so oft sie wollen eintragen können, und der Club schaut nach einem guten Golfer, der sie auf die Runde mitnimmt und ihnen Tipps gibt. Jeder Interessent bekommt das Kästchen mit den Karten; wie viele er davon nutzt, entscheidet er selbst. Ein Berufstätiger wird sicher nicht alle Angebote ausnutzen können. Bei jeder Aktivität gibt der Kunde dann die entsprechende Karte im Sekretariat ab, sodass wir immer informiert sind, wie weit er ist. Wenn ich dann sehe, dass irgendetwas hakt, rufe ich an, frage was los ist und kann gegebenenfalls sofort helfend eingreifen.



Geht es da nicht mehr um die Mitgliedergewinnung als um die Platzreife?

Unverricht: Natürlich geht es um beides. Die Leute werden von Anfang an in den Club integriert und die Mitglieder kümmern sich um die Rookies. Auch die Anfänger untereinander kennen sich. Nach 12 Wochen wissen sie alles über Golf. Deswegen ist am Schluss des Kurses für uns auch die logische Konsequenz, dass alle die Platzreife erhalten – selbst, wenn es ein absolut untalentierte Golfer ist. Dieser bekommt dann eben noch einmal drei Golfstunden, aber er erhält auf alle Fälle die Platzreife von uns. Und wenn er beim Golfspielen bleiben will, bleibt er natürlich auch bei uns im Club. Hier kennt er die Mitglieder und fühlt sich wohl.

Was kostet ein Golfführerschein

Unverricht: 330 Euro



Die Leute werden von Anfang an in den Club integriert.

Sie sind aber definitiv gegen die Abschaffung der PE?

Unverricht: Ja, sonst gibt es einfach zu viel Ärger mit den anderen Mitgliedern. Ich finde zwar die öffentlichen Plätze, die gerade entstehen, super, aber die haben einfach ein ganz anderes Konzept. Auf einem normalen Platz ist das nicht möglich. Rookies brauchen einfach zu lange, um sich zu entscheiden. Dann die vielen Probeschwünge und so weiter. Das kann man den alten Mitgliedern nicht zumuten. Zusätzlich brauchen die Rookies natürlich auch Fachkenntnisse, z. B. wie man eine Pitchmarke repariert oder was das Wort „Fore“ bedeutet.

Was halten sie von Stableford?

Unverricht: Ein perfektes System, gerade für Anfänger. Mehr fällt mir dazu nicht ein.

... das kann
man den
alten
Mitgliedern
nicht
zumuten.

